

Verführung durch den Staat

Das Bundesamt für Gesundheit hat, wie sein Name sagt, für unsere Gesundheit einzustehen. Gesundheit umfasst nicht nur den menschlichen Körper, sondern auch seinen Geist und die Seele. Ein kritischer Blick zeigt: Das BAG geht in seinen Kampagnen nicht selten ungesunde Wege. In den vergangenen Jahren protestierte die EDU immer wieder wegen den teils dümmlichen und lügnerischen Propagandafeldzügen des BAG. Dies war vor allem im Blick auf die Aids-Kampagnen der Fall.

Drogen, Aids: Todeslügen

In Sachen Drogen verhalten sich die Verantwortlichen höchst unverantwortlich. Da konnte man an den Plakatsäulen lesen: «Jeder kommt einmal von den Drogen weg!» So zynisch hat noch niemand die Wahrheit gesagt: Die Tausenden von Drogentoten in der Schweiz sind das beste Beispiel für diese Aussage. Ja, sie kamen «weg» von den Drogen. Und wie... Dann wurde jahrelang die Mär aufrechterhalten, dass Cannabis nicht schlimmer sei als Tabak. Jeder sei auf seine Art süchtig, die einen nach Schokolade, die anderen auf einen Joint, wurde behauptet. "Dte" EDU hat immer darauf hingewiesen, dass der Konsum jeder Droge für den betroffenen Menschen fatal sei! Und: Die Auswirkungen sind nicht nur fürs einzelne Individuum dramatisch, sondern auch für die Gesellschaft der Untergang. Viele belächelten unsere Meinung, sprachen von Fundamentalisten, titulierten unsere Meinung als Lüge und verführerisch.

Jetzt, wo in der Schweiz auf

einmal Hunderttausende kiffen, das Einstiegsalter deutlich unter 14 Jahre abrutscht, schlagen auch ehemalige Liberalisierer Alarm! Sie sehen die Auswirkungen ihrer Lüge und möchten das Rad zurückdrehen. Die Saat aber ging schon lange auf. Da kommen auch ein paar Unverbesserliche und lancieren eine Volksinitiative mit dem Titel «Pro Jugendschutz». Die Forderungen sind weiter gehend als die der abgelehnten DroLeg-Initiative. Die Initianten sehen in der Freigabe von Cannabis die Lösung und sprechen von einem rigiden Jugendschutz. Einmal mehr wird den Jugendlichen vorgeleugnet, dass der Umgang mit Drogen möglich sei und gelegentlicher «Konsum» noch lange keine Sucht bedeute. Das Argument des Schwarzmarkts und so genannter Kriminalisierung hat seine Wirkung verloren und ist auch wissenschaftlich widerlegt. Zudem zeigt die Realität ein ganz anderes Bild. Genau das gleiche Prinzip wird in der Aids-Aufklärung angewendet: immer wieder die unglaublich einfache Anbindung an das Präservativ. Es gibt keine Alternativen, keine Perspektiven! «Lebt die Lust aus, seid geil, das gehört zum Leben!», so die vereinfachte Botschaft vieler fragwürdiger Plakataktionen. Jüngstes Beispiel einer schier unendlichen Geschichte: Da wird eine Kampagne gestartet unter dem Namen «Don Juan», speziell ausgerichtet auf Freier. Da werden im Internet Perversitäten zum Besten gegeben, wie Freier ihre «Liebe» ohne Risiko erleben und ausleben können! Lusterfüllung ohne Einschränkungen - aber Menschen verachtend, da auch immer Menschen



Die Landeskirchen setzen sich stark für soziale Gerechtigkeit und gegen die Armut ein. Was wäre, würden die biblischen 10 Gebote mit gleichem Engagement kommuniziert?!

(Bild: eduPress)

in solche Perversitäten eingebunden werden. Mit Erschrecken nimmt die Bevölkerung wahr, dass Aids immer mehr zunimmt. Unter Homosexuellen ist das Risiko auch klar höher. Es geht so weit, dass HIV-positive Männer ganz bewusst das Risiko der Ansteckung in Kauf nehmen und das Ganze als Spiel betrachten. So weit haben wir es gebracht mit unseren Kampagnen!

Augen zu und durch...

Bei der Vogelgrippe werden Millionen von Tieren vernichtet, bei SARS Grenzen geschlossen. Die Menschen fürchten sich vor jedem Virus. Die Zeitungen sind voll von Meldungen, Impfstoffe werden knapp, die Chemiemultis machen ein lukratives Geschäft.

Mit Sofortmassnahmen möchten Regierungen beweisen, wie fest am Herzen ihnen das Wohl der Bevölkerung liegt. Rührende Zeitungsreportagen berichten

von Überlebenden und all den Aufwendungen, die von ärztlicher Seite erbracht wurden.

Nicht so beim HI-Virus. Trotz den 8000 Toten pro Tag (!) weltweit regt sich niemand weiter auf. Da hat ein fürchterlicher Fatalismus sich eingenistet! Alles was Lust und Sex anbetrifft, wird von unserer Bevölkerung anstandslos anerkannt und heiss geliebt. In den Sexläden richten die cleveren Verkäufer Spielecken ein, damit Mami und Papi ihre Spielzeuge kaufen können! Das Geschäft mit der Prostitution blüht wie noch nie. Und die Politik? Die verweist auf die persönliche Freiheit... Wie lange wollen wir diese Missstände mittragen?

Zurück zu christlichen Werten!

Da werden 200 Kirchen in der Schweiz als Protest gegen die Armut weiss beflaggt. Wann werden die Kirchen mit grellroten Transparenten ausgestattet mit der Inschrift «Seid treu - haltet euch an die 10 Gebote!»? Die Dekadenz ist offensichtlich. Niemand wagt, gegen die "Herren Fachleute, Professoren und Experten vorzugehen. Was viele dem Volk vorlügen, wird ungeschaut aufgenommen und geglaubt. Hauptsache, Brot ist da und die Spiele gehen weiter...

Schade dass Bundesrat Pascal Couchepin kein offenes Ohr für die Problematik an den Tag legt. Der Staat habe nicht Moral zu predigen, sondern Massnahmen zum Wohle unserer Gesamtbevölkerung zu ergreifen, so die bundesrätliche Meinung. Zurück zu den christlichen Werten: Das würde unserem Volk zum Segen reichen und nicht zuletzt zur Senkung der Kosten im maroden Gesundheitssystem beitragen!

Nationalrat Christian Waber